

## Erdbeben in Ecuador 16.4.2016

Daten:

- Epizentrum zwischen Pedernales und Cojimies
  - 19 km tief, deswegen kein Tsunami
  - 7,8 auf der Richterskala
  - 58 Sekunden
  - Pedernales hat 60.000 Einwohner, dazu am Wochenende viele Touristen
  - Es gibt keine Alarmsysteme bei Erdbeben oder Tsunamis
- 
- Betrifft die gesamte Pazifikküste zwischen den Provinzen Guayas und Esmeraldas
  - Die am meisten betroffene Region ist die Provinz Manabi – Pedernales

Überlegungen:

1. Im Allgemeinen gibt es keine Lebens- und Gebäudeversicherungen. Nur die großen Gebäude von Unternehmen in Guayaquil, Manta, Portoviejo und Chone sind versichert.
2. Im ganzen Land gibt es dieses Jahr kein Trinkwasser – außer in Cuenca und einigen Orten der Sierra.
3. Das Wasser nennt sich Trinkwasser, es kommt aus dem Leitungssystem zu den Zapfstellen in den Häusern nur 2 Tage pro Woche und kann ohne Abkochen nicht getrunken werden.
4. Man muss kaufen: Aus Tankwagen zum Waschen und in Flaschen zum Trinken.
5. Die große Mehrheit der Ecuadorianer ist sich nicht bewusst, dass ihr Land zusammen mit Kolumbien, Peru und Chile auf einem Feuergürtel liegt.
6. Viele meinen, dass es in Ecuador keine Erdbeben gibt, dass Erdbeben ein Problem in Japan oder Chile ist.
7. Niemand lebt, bedenkt, erzieht, baut oder organisiert unter der Rücksicht, ein Erdbebenland zu sein.
8. Aus alle diesen Gründen ist das Durcheinander größer als normal.
9. Das Land hat seit der Regierung von Mahuad keine eigene Währung, sondern den US-Dollar. Darum kann es seine Geldpolitik nicht nach eigenem Gutdünken gestalten, und in einer Situation wie jetzt ist das kritisch.
10. In den letzten 10 Jahren hat die Regierung viel Geld ausgegeben (zum großen Teil aus den Reserven), um das Land aus der Armut und der Unterentwicklung herauszuholen, und dabei in grundlegende Infrastruktur investiert wie z.B. in Straßen, Krankenhäuser, Schulen, Wasserkraftwerke usw.

Aber:

- Aber dem Staat fehlt eine nennenswerte Geldrücklage.
- Die Arbeiten wurden sehr schnell ausgeführt und jetzt werden sie durch das Erdbeben unterbrochen.
- Mehr als 2 Millionen Ecuadorianer leben außerhalb des Landes und unterhalten ihre Familien im Land mit Geld, das sie aus dem Ausland schicken und mit dem sie ihre Häuser für die Zeit nach ihrer Rückkehr bauten. Diese sind jetzt eingestürzt.
- Das Erdbeben nimmt vielen Familien ihre wirtschaftliche Sicherheit und Zukunft.

Notwendigkeiten und Herausforderungen:

Die Situation am 21.4.16 ist folgende:

1. Die Verwesung der Leichen zwingt die Regierung, die am meisten betroffenen Orte zu räumen. Santo Domingo wird zum Zentrum der Rettung, Beherbergung und Erster Hilfe, und man befürchtet die Vermehrung entstehender Krankheiten wie Gelbfieber, Tollwut, Chincungaña und Zika.
2. Der für Beerdigungen vorgesehene Platz reicht nicht, und man bereitet Massengräber vor.
3. Während die Aufräumarbeiten der Trümmer und die Bergung der letzten Leichen zu Ende gehen, muss man sich über die Überlebenden kümmern: Unterkunft, Gesundheit, Ernährung, psychologischer Beistand usw.
4. Zugleich muss in den betroffenen Gebieten das normale Funktionieren der grundlegenden Dinge wie die Stromversorgung wiederhergestellt werden. In einigen Orten liegen die Stromkabel am Boden oder unter den Trümmern, und es besteht die Gefahr, dass Menschen durch Stromstöße umkommen.
5. Das Militär bewacht die kritischsten Punkte, den Raub und Ausschreitungen begannen im Augenblick des Erdbebens selbst. Das ist der Grund dafür, dass viele Menschen nicht aus ihren Häusern und von ihren Grundstücken weg wollen.
6. Das Fehlen psychologischer und technischer Vorbereitung der Bevölkerung hat ein großes Durcheinander der freiwilligen Helfer zur Folge, das Zusammenbrechen der Kommunikationsmöglichkeiten mit den am meisten betroffenen Gebieten und die Bergung der Verwundeten und zu Schaden gekommenen.

## Notwendigkeiten:

- Wasser in Flaschen oder Kanistern
- Medizin gemäß der aktuellen Hinweise des medizinischen Personals
- Material, damit die Leute selbst ihr Haus wieder aufbauen können, soweit ihnen das möglich ist.

## Strategie:

1. Zusammenarbeit mit den Teams der Ministerien für Soziales und Wohnungsbau, um Kriterien für die Ausgaben zu übernehmen.
2. Zusammenarbeit mit dem Bischof der Diözese.
3. Koordinierte Arbeit mit den Institutionen Calasanz:
  - Casa Hogar de Jesús
  - Aktion gegen Kinderarbeit
  - Ambulanz der Pfarrei
  - Schulen Calasanz
  - Pfarrei San José de Calasanz
4. Kauf von notwendigem Material und Übergabe an die Familien nach vorheriger Ankündigung sowie Regelmäßigkeit
5. Erstellen von Übersichten – mit Kopien der Rechnungen, die die Spende gerechtfertigen.